

Ehrfurcht zwischen Eltern und Kindern

Wenn ein Kind geboren wird, dann lieben wir es, weil es unser Kind ist. Doch in Wirklichkeit lieben wir ein kleines großes Geheimnis. Wir wissen nicht, wie es ist, welche Züge es hat, was seine Berufung ist. Wir wissen definitiv nicht, was Gott von ihm will und was er mit ihm vorhat. Wir wissen eigentlich überhaupt nichts. Aus unserer Liebe heraus wächst darum auch notwendig eine große Ehrfurcht vor unserem Kind.

Ehrfurcht der Eltern vor dem Kind? Ja, eine Haltung des erwartungsvollen, wohlwollenden Erwägens dessen, was das Kind ist, was es sein kann, was es sein soll nach dem Wunsch und Willen Gottes. Und während das Wunder und Geheimnis dieses Lebens sich entfaltet, werden die Eltern es entdecken, es liebevoll aufnehmen und beginnen, das Kind mit ehrfürchtiger Liebe dahin zu führen. Das erfordert von ihnen eine Haltung der Betrachtung und des Dialogs über die Wirklichkeit dieses Kindes, um den Willen Gottes in ihm zu entdecken.

Was gilt es darum, im Kind zu respektieren?

Als erstes geht es um Ehrfurcht vor seiner Würde als Kind Gottes und als Persönlichkeit. Jedes Kind ist ein Geschöpf, das aus der Liebe Gottes geboren ist und in dem er wohnt. Unsere tiefste Ehrfurcht gilt Gott und seiner Gegenwart in diesem Kind. Und Gott liebt es so, wie es ist: mit diesem Aussehen, mit diesen menschlichen Qualitäten, diesen Wünschen und Sehnsüchten und auch mit diesen Unvollkommenheiten. Wir haben es anzunehmen und zu respektieren wie es ist.

Das schließt dann auch **Ehrfurcht vor dem Wachstums- und Reifungsprozess** ein. Es geht um eine aktive Ehrfurcht, das heißt, um eine Ehrfurcht, die dieses Wachstum anregt, unterstützt, motiviert und versteht. Es ist eine Ehrfurcht, die begreift, dass dieser Prozess ein Suchen und Verwirklichen dessen ist, was unser Kind nach dem Wunsch Gottes als einmalige, originelle und freie Persönlichkeit sein soll.

Pater Kentenich, der Gründer Schönstatts, fordert besonders, sich zu hüten vor dem „Todfeind“ echter Ehrfurcht: der Schablone. Erziehung müsse ganz und gar frei sein von Schablonen.

Auch die Kinder sollen Ehrfurcht vor den Eltern haben im Sinne des vierten Gebotes: Du sollst Vater und Mutter ehren.

Der beste Weg, ihre Ehrfurcht zu erreichen, ist die Goldene Regel, die Jesus im Evangelium aufzeigt: „Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen“ (Mt 7,12)! Es dürfte schwierig sein, ein weiseres und durchschlagenderes Gesetz als dieses zu erfinden.

Angewandt auf unseren Fall: Willst du respektiert werden? Dann respektiere. Oder wie Pater Kentenich sagt: Ehrfurcht des Erziehers vor dem ihm Anvertrauten wird die Ehrfurcht des Zöglings wecken.

Wenn Ehrfurcht herrscht in dieser Gegenseitigkeit, dann ist das Familienleben – trotz und durch alle Fehler – leicht, angenehm, wunderschön. Diese Ehrfurcht muss jede Liebe begleiten, denn es gibt keine echte Liebe ohne Ehrfurcht. Und nach Pater Kentenich ist Ehrfurcht heute noch wichtiger als Liebe. Denn der Mangel an Ehrfurcht vor allem Lebendigen ist eine der Grundkrankheiten unserer Zeit.

Die menschlichen Eltern. Wollen wir das Reich Gottes hier auf Erden vorwegnehmen, dann müssen die menschlichen Eltern wahre väterlich-mütterliche Autorität haben als Spiegel Gottes. Gesucht sind Eltern voller Liebe, hochherzige, verstehende, barmherzige Eltern, Eltern die ihren Kindern gegenüber handeln wie der Vatergott uns gegenüber. Fragen wir uns, ob wir auf der Höhe dieser Elternschaft sind. Konkret: Was tun und was empfinden wir, wenn eines unserer Kinder auf Abwege gerät? Was tue ich, wenn mein Sohn mir Gelprügele ich ihn? Oder wenn meine unverheiratete Tochter schwanger wird? Werfe ich sie aus dem Haus? Wie reagiere ich innerlich angesichts solcher Situationen? Ist es eine von Gerechtigkeit, von Gewalt, von Liebe geprägte Reaktion? Schaffe ich es, so zu handeln wie der Vater des verlorenen Sohnes, das heißt, mit unbeschreiblicher Hochherzigkeit, unverständlichem Verstehen, eben mit radikal barmherziger Liebe?

Wir brauchen mehr Eltern dieser Art, dieser Herzensgröße, die eine neue Väterlichkeit und Mütterlichkeit entfalten, eine zugleich tief menschliche und göttliche Väterlichkeit und Mütterlichkeit.

Fragen zum Weiterdenken:

1. Wie ist meine Beziehung zu meinen Kindern?
2. Respektiere ich sie, oder verlange ich nur Respekt?
3. Wie gut spreche ich mich mit meinem Partner, meiner Partnerin ab?

Abonnement, Kommentare, Abbestellung:
pn.reflexiones@gmail.com